

KN, 13.11.2023

Mozart-Konzert mit fröhlichen Gestalten

Kieler Philharmoniker unter Chenglin Li spielten in der Petruskirche – Zu Gast: Pianist Caspar Frantz

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. In seinen Wiener Klavierkonzerten tummeln sich bei Wolfgang Amadeus Mozart unüberhörbar seine Opernfiguren. Auf der „Hörbühne“ im C-Dur-Konzert von 1786 melden sich die Adligen und die Bediensteten aus „Figaros Hochzeit“ zu Wort – mal ganz ohne italienischen Daponte-Text.

In der sehr gut besuchten, aber unangenehm zugigen Petruskirche setzten die Kieler Philharmoniker in der Mozart-Reihe jedenfalls ganz auf turbulente Komödie – voller Revoluzzer-Geist, Liebe- und Eifersüchteleien. Eine Spurnassforscher als in betont noblen Aufnahmen gewohnt viel leicht, aber vergnüglich.

Am Pult ein begabter Mittzwanziger mit Übersicht und Überschwang: Aus zum Glück erfreulichen familiären Gründen musste nämlich GMD Benjamin Reiners kurzfristig die Einstudierung an den jungen Chinesen Chenglin Li abgeben.

Der Pianist Caspar Frantz, als gebürtiger Kieler besonders gern gehörter Gast an der Förde, hatte sichtlich Spaß daran, seinen Solopart auf dem kristallen glitzernen Bechstein-Flügel in dieser Szenerie „auftreten“ zu lassen. Als Motor oder Farbe, im Dialog mit den Bläsern, mit effektiv großem und innig kleinen Klanggesten: Frantz gelang sein Debüt mit Mozarts KV 503 überzeugend. Zartleuchtende Zugabe:

Brahms' „Intermezzo“ op. 76 Nr. 3.

Kiels neuer, vom Orchester mit Anerkennung bedachter Zweiter Kapellmeister Li hatte zuvor schon Haydns enthusiastische 88. Sinfonie federnd straff in die Spur gesetzt. Gemeinsam mit den agilen Philharmonikern ging er stilkundig auf Entdeckungsreise nach den überraschendsten Winkelzügen der Partitur. Er setzte wuchtig die Pauken und Trompeten im zunächst scheinbar so harmlosen langsamen Satz in Szene oder kostete die skurrile Volksmusik im Mittelteil des Menuetts aus.

Und auch Schumanns eigenwillig dreisätzige Sinfonietta „Ouvertüre, Scherzo und Finale“ ist mit ihren



Der Kieler Pianist aus Berlin, Caspar Frantz, musiziert mit den Kieler Philharmonikern unter Chenglin Li in der Petruskirche.

FOTO: BJÖRN SCHALLER

Gegensätzen aus schwärmerischer Melodik und schließlich sogar gelehrter fugierter Struktur-Askese keineswegs

ein Selbstgänger. Auch hier fand Chenglin Li mit den engagiert mitziehenden Opernhauskolleginnen und -kolle-

gen zu einer pointiert frischen, eher Gardiner als Karajan nahestehenden Interpretation.